

## Reviews: IGUANA „B|L|U|E|S“ CD-EP

### Review I: Daredevil Records, Autor: Jochen

IGUANA is since years one of the most important German bands on the live scene. Their outputs couldn't hold that standard in the past, but with their new EP they will get a huge resonance. Believe me! They changed their sound a bit and they created a huge cocktail with Grunge, Stoner and 70's Psychedelic Rock. A big plus is the new singer Alex (Dollys Meat, Holze) with his warm and emotional voice. On the opener BROKEN HALLELUJA you think Chris Cornell is back with his old brothers from Soundgarden. BROKEN HALLELUJA are 7 minutes Psychedelic 70's Rock at its best. This song could stand on the Soundgarden record too! LOVE MANY TRUST FEW is another good example of Grunge Rock mixed with Stoner Rock. The guitars are full of fuzz and the voice is awesome again. UNITED SINKING ARCH is my personal favourite. The instrumental EASE was good too, but another highlight on that record is SUPER TUESDAY with a mighty groove, awesome vocals and a killer bass solo. With the new singer (who plays guitar as well), the band is close to the top and if the new material and the next CD is as good as this stuff – the record will blow us away! The biggest surprise in this month! Iguana...awesome!

Genre: Grunge / Rock

**Music: 8/10**

**Sound: 8/10**

Info: 5 Songs / 22 Min.

---

### Review II: Generated-X; Autor: Chris

In den vergangenen Monaten hat sich bekanntlich eine ganze Menge getan im Hause der Iguanas: Sänger Tom verlies relativ kurz nach Fertigstellung des Debüts „Wheeler Dealer“ die Band und man fand die Jungs aus Chemnitz eine Weile als Trio durch die Gegend tingeln, bis sie 2007 in Alex endlich DEN neuen Sänger fanden. Und - mein lieber Herr Gesangsverein - der Junge hat mal eine Stimme! Hier erinnert man sich auf die ersten Sekunden natürlich sofort an Chris Cornell und ich denke, ohne viel flunkern zu müssen, hat der junge Herr hier ran auch sehr intensiv sein Organ geschult, aber da heutzutage eh fast alles schnell kategorisier- und vergleichbar geworden ist, sollte man sich daran weniger stören. Fakt ist und bleibt, das den Jungs allein damit ein Riesenschritt nach vorn ermöglicht wurde. Die neue Stimme reiht sich nahtlos in die instrumentale Iguana-Stammriege ein und man möchte meinen Iguana hätten nie einen anderen Sänger gehabt. Selbst das Songwriting hat sich um einiges geändert bzw. weiterentwickelt, man bleibt weniger beharrlich am Wüstensound der Vorgängerscheibe kleben und traut sich erfreulich oft in für die Band „neue“ Gefilde.

Hinzukommt eine sehr viel klarere Produktion, die als Quasi-I-Tüpfelchen Iguanas Neuzeit-„Blues“ in die erste Riege deutschstämmiger Heavy Rocker befördern sollte. Zumindest fällt mir auf Anhieb eher sehr wenig ein, was man hiermit auf eine Stufe stellen dürfte. Im Gesamtkontext erinnern mich die „neuen Iguana“ SEHR an späte Soundgarden, was ja aber wohl alles andere als eine schlechte Referenz ist! Einzig die Spielzeit ist mit nicht mal 22 Minuten wieder etwas sehr kurz ausgefallen. Bleibt uns auf ein ebenso gutes Nachfolgelalbum zu hoffen. Ganz großer Hörtip!!!

### **Review III: Music-Scan, Autor: Dominik**

Die Chemnitzer Stoner IGUANA sind seit ihrer Gründung 2001 mehr als fleissig. Neben einer Menge an Liveshows mit internationalen Bands hat das Quartett vor allem große Freude an regelmäßigen Aufnahmen. Während sie schon genügend Material in Petto haben, einen weiteren Longspieler aufzunehmen, schicken sie erst einmal "B|L|U|E|S" ins Rennen, um mit dieser EP den neuen Frontmann Alexander Loerinczy vorstellen zu können. Dieser fügt sich problemlos in das leicht 70's -angehauchte Soundgewand ein und verleiht den Rockern aus Sachsens Wüsten die passenden Vocals. Die mehr als passend dazu ausgefallene LoFi-Produktion verleiht den fünf Titeln einen astreinen Sound und egal ob es so chillig entspannt zugeht wie bei 'Ease' oder es eingängig rockend nach vorne geht wie bei 'Love Many Trust Few' – IGUANA machen auf fast 22 Minuten Länge ordentlich Laune.

**Rating: 7/10**

---

### **Review IV: Burn Your Ears, Autor: Thorsten**

Die sächsische Stoner Rock Band IGUANA, die sich übrigens nach einer Leguanart benannt hat, hat in den letzten Jahren einige Veränderungen durchlaufen. Neben personellen Neuerungen haben sich die vier Jungs aus dem Osten Deutschlands auf eine melodischere Gangart verlegt, die jetzt erstmals auf „Blues“ zum Tragen kommt.

Und richtig, schon an den vergleichsweise moderat verzerrten Gitarren kann man einen Unterschied zu vielen Genre-Kollegen ausmachen. Daneben geben sich IGUANA sehr viel komplexer und verspielter als das Gros der Stoner Kapellen. Besonders dank des klaren und eher nachdenklichen Gesangs ihren neuen Frontmanns Alexander Loerinczy klingen die ruhigen Passagen fast etwas nach Jam-Rock Legende Dave Matthews. Ansonsten versprühen IGUANA tatsächlich über fünf Songs den Charme der 60er und 70er Jahre, das Gefühl der ROLLING STONES oder JIMMY HENDRIX. IGUANA klingen so authentisch wie nötig und dabei gleichzeitig zu zeitgemäß wie möglich. Endlich mal eine Stoner-Band, die den Geist ihrer Vorbilder wirklich einzufangen versteht.

Manchem Stoner-Fan werden IGUANA vermutlich zu melodisch, nicht hart genug sein. Wer aber dem experimentellen Psychodelic-Rock vor allem der späten 60er etwas abgewinnen kann, sollte auf der Myspace Seite der Band wenigstens mal ein Ohr riskieren und bei gefallen einen Newcomer aus der Heimat zu unterstützen.

**Rating: 7/10**

---

## **Review V: Poor Dog Distribution**

Der Name der neuen Iguana-EP deutet schon an was in der Platte steckt - volles Herz!! Es ist geglückt, die ersten Aufnahmen mit dem neuen Sänger Alex (Dollys Meat, Holze...) werden ans Tageslicht befördert. Der Stil der Band ist auf dem Punkt, mehr als je zuvor. Die Mischung aus Sounds à la Kyuss und dem ganz eigenen Charme von Iguana, entsteigt jetzt die expressive, teils wahnsinnige und erdige Stimme von Alex. Und so beginnt es... der ausschweifende psychedelische Opener "Broken Haleluja" zieht einen in den Sumpf der Emotionen, absolut nach vorne. Sieben Minuten wird hier 70s-Psychedelic-Rock vom feinsten zelebriert. Genauso das Instrumental "ease", wie die "desert sessions" zu ihren besten Zeiten. Da staubt es mächtig zwischen den Saiten. Und natürlich "super tuesday" - ein Wahnsinnsong , herrlich die humpelnden Drums unter der Stimme im Refrain und dieses Mörder Bassolo. Einfach ein Sahnestück für Kenner!! Das sind nur ein paar kurze Auszüge aus dieser großen EP. Eine starke Einheit - lasst euch die Scheibe nicht entgehen!!